**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 138 (2012)
**Heft:** 4

**Rubrik:** Sprüch und Witz

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Wider-Sprüche

FELIX RENNER

Vergesst die Berge – der Gebirgsrummel hat ihr Schweigen mundtot gemacht!

Ratlos stehen wir vor den Bergen: Zwar haben sie sich vor Jahrmillionen dazu entschlossen, sich zu erheben – aber wann schlagen sie denn endlich los?

Im Gebirge taut der Permafrost, im Flachland vereist derweil der *Bon sens*.

Wer wollte uns dazu nötigen, unseren schwerverkehrslastigen Tunnelblick zu irgendwelchen weltfremden, weil touristisch noch nicht erschlossenen Berggipfeln zu erheben?

Du glaubst, du seiest über dem Berg – da, unmittelbar hinter ihm, reckt sich, doppelt so hoch, ein nächster gen Himmel.

Man soll den Berg nicht vor dem Abstieg loben.

Manche Alpinisten werfen sich mit einem derartigen Besitzerstolz gegen «ihre» Berge in Position, dass diese sich offensichtlich gezwungen sehen, die verzerrten Proportionen mit Eis- und Schneelawinen oder immer häufiger auch mit Felsstürzen zurechtzurücken.

Mit immer mehr Tunnels durchlöchern wir die Berge und löchern sie gleichzeitig mit der Frage, was sie denn über ihre Rolle als Verkehrshindernis hinaus überhaupt noch zu bedeuten haben.

Unsere Berge sind nachgerade zu gigantischen Bauspekulations-, Transitverkehrs- sowie Tourismusverrichtungsboxen verkommen.

Seit Horaz haben die Berge während Jahrhunderten nur lächerliche Mäuse geboren. In unserer Zeit sind sie zu Hochleistungshuren der «Zuhälter der weissen Gipfel» (Maurice Chappaz), das heisst des Tourismus, der Immobilienhaie und des Baugewerbes geworden und gebären Zweitwohnungen auf Teufel komm raus.

# Sprüch und Witz

KAI SCHÜTTE

**Mann im Reisebüro: «Ich suche für meine Frau einen Winterkurort in den Bergen. Haben Sie etwas Hübsches mit Lawinengefahr?»**

Fragt ein norddeutscher Sommerurlauber einen bärtigen Tiroler: «Regnet es hier bei Ihnen immer?» – «Nein, im Winter schneit es.»

*«An dieser Stelle stürzen die Skifahrer wohl sehr oft in den Abgrund?», fragt der Tourist. – «Nein, nicht sehr oft.», antwortet der Einheimische. «Die meisten haben schon nach dem ersten Mal genug!»*

Eine reiche Amerikanerin wurde von einer Lawine verschüttet. Nach ihrer Rettung schlägt sie die Augen auf und flüstert: «Well, ich werde meinen Retter zum Dank heiraten!» – «Das wird schwierig», meinte der Hüttenwirt. «Es war ein Bernhardiner ...»

*Aufgeregter Anruf bei der Bergwacht: «Wir haben einen Lawinenabgang, es sind Menschen verschüttet!» – «Skiläufer oder Snowboarder?» – «Ist doch egal – es sind Menschen!» – «Schon, aber wir müssen wissen, ob wir den Lawinen- oder den Drogenhund schicken sollen.»*

**«Nun, wo warst du denn in den Ferien?» – «Neun Stunden in einer Schlucht und drei Wochen im Spital ...»**

*«Was meinst du, wie viele Kilometer es noch bis zur Spitze sind?» – «Dreieinhalb.» – «Das hast du vor einer Stunde auch gesagt!» – «Was denkst denn du, ich ändere nicht so schnell meine Meinung!»*

Müller verlangt im Berghotel nach dem Schlüssel für Zimmer 186. Fragt der Portier: «Sind Sie denn unser Gast?» – «Gast? Nein, ich muss 150 Franken für die Nacht bezahlen!»

*Die Wirtin einer Bergpension zum abreisenden Gast: «Nicht wahr, Sie empfehlen mich doch in Ihrem Bekanntenkreis weiter?» – «Ja, sehr gern, nur weiss ich im Moment niemanden, gegen den ich etwas habe.»*

**«Wie war es denn beim Wintersport?» – «Das Skigelände war grossartig, aber die Verpflegung, nun ja ...», sagt Meier bekümmert. «Ich wohnte bei einem Bauern oben am Hang. Am ersten Tag gingen drei Hühner ein. Da gab es tagelang nur Brathuhn. Dann verendete ein Kalb, und die halbe Woche fütterte man mich mit Kalbfleisch. Schliesslich wurde die Grossmutter krank, da bekam ich es mit der Angst und haute ab!»**

Der Bergführer am Beginn des Aufstiegs zu seiner Gruppe: «Sollte einer von euch jetzt stürzen, bitte kurz nach rechts schauen – da ist die Aussicht besser.»

«Gefällt es dir hier in den Bergen?» – «Ja, die Landschaft macht mich ganz sprachlos!» – «In Ordnung – dann bleiben wir gleich drei Wochen.»

«Na, wie waren denn die Ski-Ferien?» – «Ach, miserabel!» – «Wieso denn das? Ich denke, das Essen war klasse, das Hotel fantastisch, das Wetter prima!» – «Ja, schon! Aber der Fernseher flackerte vom ersten Tag an fürchterlich!»